

Feuertaufe im Carmen-Würth-Saal

Mit ihren Jahreskonzerten startet die Stadtmusik Rorschach das Jahresprogramm im Carmen-Würth-Saal. Dank eines Sponsoring-Vertrags mit Würth hat die Stamuro Gastrecht im Saal, der eine Fülle an technischen Möglichkeiten bietet.

CORINA TOBLER

RORSCHACH. Es ist Samstagabend, 20 Uhr. Die roten Stühle sind alle besetzt. «Es ist ein ganz besonderer Tag. Wir freuen uns, dass die Stadtmusik Rorschach das erste Konzert im Carmen-Würth-Saal gibt, nachdem sie schon am Tag der offenen Tür im April hier aufgetreten ist», sagt Soner Avci, Operations Manager im Würth Haus Rorschach. Dann überlässt er die Bühne der Stamuro.

Grosse Namen, grosse Leinwand

Unter dem Titel «Let's Dance – 35 Jahre in Bewegung mit Guido Schwalt» präsentiert das 54köpfige Corps ein schmissiges Programm. Im klassisch angehauchten ersten Teil wagt sich die Stamuro an grosse Namen und imposante Klänge. Das Orchester überzeugt, kleinere Ungenauigkeiten fallen kaum ins Gewicht. Bei Jacques Offenbachs «Orpheus in der Unterwelt» beeindrucken die Solistinnen. Doch nicht alles, was auf dem Papier Klassik ist, bleibt es bei der Stamuro. So wird der Nussknacker von Tschaikowsky zum Swing und Khatchaturians Säbeltanz – jüngst von den Berliner Philharmonikern am Neujahrskonzert gespielt – zum Boogie. «Daran hätte wohl sogar der Komponist seine Freude», meint Dirigent Guido Schwalt nach dem Stück. Nicht live, sondern als Teil der Ansage per Video auf der Grossleinwand, die zwischen den Stücken beinahe geräuschlos über den Köpfen der Musiker herabgelassen wird.

«Kein Auslaufmodell»

In den Videoclips blicken einige Mitglieder mit ihrem Dirigenten auf Höhepunkte aus dessen 35 Jahren an der Spitze der Stamuro zurück. Für Gelächter sorgen Aufnahmen von Fasnachtsumzügen durch Rorschach in den Achtzigerjahren oder vom TV-Auftritt bei der Sendung «Swiss Music Parade» im Jahr 1998. Unlängst hat sich die Stamuro mit dem Auftritt im «Musikantenstadl» im Mai 2012 und an mehreren Tattoo-Festivals ins Gespräch gebracht. Nicht nur diese Erfolge, sondern

auch die gewohnt energiegeladene Art, in der Schwalt seine Musiker führt, zeugen davon, dass er auch nach 35 Jahren «kein Auslaufmodell ist», wie es seine Musiker formulieren.

Das Motto wörtlich genommen

Swalt legt Wert darauf, mit der Zeit zu gehen. Die zweite Programmhälfte des Jahreskonzerts ist geprägt von zeitgenössischer Unterhaltungsmusik aus den Charts. Der Rock'n'Roll Club Rainbow aus St. Gallen wirbelt zu Christina Aguilera's «Candyman» und Lady Gagas «Born This Way» übers Parkett vor der Bühne. Auch Stamuro-interne Solisten haben ihren Auftritt. Raffael Schwalt verkörpert zwei Songs lang den kanadischen Sänger Michael Bublé und Daniela Schwalt singt zu «A Night Like This», begleitet von Klavier, Bass und Body Percussion. Die ganze Stamuro inklusive Diri-



Bilder: Corina Tobler

Gestufte Sitzreihen, Rückblicke auf der Grossleinwand und imposante bis fetzige Klänge prägen das Konzert der Stamuro im Carmen-Würth-Saal.

Wörtlich

Einmaliges Erlebnis für das Publikum

Die Akustik ist sehr gut und bezüglich Infrastruktur und Ambiente ist der Carmen-Würth-Saal absolut toll. Die gestuften Sitzreihen bieten dem Publikum ein einmaliges Erlebnis. Es ist für uns eine Ehre, den Saal einzuweihen.



Guido Schwalt
Dirigent Stadtmusik Rorschach

gent nimmt das Motto des Konzerts wörtlich. Beim rhythmischen Klopfen und Klatschen geben die Musiker alles. Die Aufgabe ist anspruchsvoll, die Proben für das Stück haben im Sommer schon begonnen. «Ich wollte schon immer mal Body Percussion machen, nur hat immer das richtige Stück gefehlt», sagt Guido Schwalt nach dem Konzert erschöpft, aber zufrieden.

Intensiv um Würth bemüht

Nicht nur zufrieden, sondern begeistert ist das Publikum. Erst nach drei Zugaben lassen die 500 Besucher die Stamuro von der Bühne. Das Corps und der Saal haben die Feuertaufe bestanden. Am Sonntag drängen sich gar 600 Leute in den übervollen Saal, etliche Besucher müssen abgewiesen werden. Der Erfolg am neuen Standort soll keine Eintagsfliege sein. «Wir haben die Zusage für drei Jahre Gastrecht

im Saal», sagt Stamuro-Präsident Roald Aebischer. Wie kann sich der Verein den Saal leisten, dessen Miete mehrere tausend Franken kostet? «Wir haben schon vor drei Jahren begonnen, uns um die Unterstützung von Würth zu bemühen. Ein Resultat davon war, dass wir am Tag der offenen Tür auftreten durften. Im Frühsommer haben wir einen Sponsoringvertrag über drei Jahre abgeschlossen.»

Die Stamuro ist damit der erste regionale Verein, der das Angebot der Würth Gruppe, bei Veranstaltungen unterstützt zu werden, nutzen kann. Im Gegenzug stellt sich die Stamuro bei grösseren Anlässen im Würth Haus für Auftritte zur Verfügung. Die Zusammenarbeit soll also beiden Seiten Vorteile bringen. «Aber auch das Publikum profitiert – das Ambiente im Carmen-Würth-Saal ist irrsinnig», betont Roald Aebischer.